

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1995-1996)
Heft: 4

Rubrik: FraZ Top!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FraZ Top!

Bücher zum Thema Medizin

Krankheit/Gesundheit allgemein

Frauen-Körper neu gesehen – Ein illustriertes Handbuch.

In grosszügigen Skizzen werden nicht nur der Frauenkörper und seine Funktionen erklärt, sondern auch Selbstuntersuchungen und Selbsthilfen dargestellt. Orlanda Frauenverlag 1992, 190 Seiten, Fr. 55.50.

Ingrid Olbricht: Was Frauen krank macht – Der Einfluss der Seele auf die Gesundheit der Frau.

Frauen gelten als kränklicher und schwächer! Die Autorin geht den Hintergründen dieser Erscheinung nach und hinterfragt das Bild der Frau, das dieser Annahme zugrunde liegt. Verständnis und Interesse an psychischen und psychosomatischen Zusammenhängen sollen geweckt und Frauen angeregt werden, nach eigenen Antworten zu suchen und Therapien daraufhin zu überprüfen, ob sie weiblichen Lebenszusammenhängen gerecht werden. Kösel Verlag 1993, 290 Seiten, Fr. 34.80.

Ingrid Olbricht: Alles psychisch? – Der Einfluss der Seele auf unsere Gesundheit.

Anschaulich wird der Zusammenhang von Körper und Seele (= psychosomatisch) erklärt. Kösel Verlag 1992, 270 Seiten, Fr. 33.30. Knaur-Taschenbuch 1993, 270 Seiten, Fr. 12.90.

Luisa Francia: Starke Medizin – Handbuch zur Selbstheilung.

Die Autorin geht auf Umstände ein, an denen Frauen krank werden. Sie zeigt viele praktische und spielerische Möglichkeiten auf, die Störungen oder Krankheiten zu analysieren und zu heilen. Ein Buch, das zur Selbst- bzw. Eigenverantwortung ermuntern soll. Frauenoffensive 1995, 160 Seiten, Fr. 24.–.

Margaret Minker: Naturheilkunde Das Handbuch für Frauen. Verfahren, Beschwerden und Beratung von A bis Z.
dtv-Taschenbuch 1995, 700 Seiten, Fr. 26.90.

Christiane Northrup: FrauenKörper – Frauen-Weisheit. Bewusst leben – ganzheitlich heilen.
Die Autorin, Ärztin für Frauenheilkunde, zeigt uns Möglichkeiten, um herauszufinden, was uns krank gemacht hat und: wie wir unsere ursprüngliche Fähigkeit zur Heilung und Selbstheilung wieder aktivieren und leben können. Ein Buch, das umfassend weibliches Wissen über den weiblichen Körper vermittelt.
Verlag Zabert Sandmann 1995, 750 Seiten, Fr. 49.80.

Wechseljahre/Hormone

Rina Nissim: Wechseljahre – Wechselzeit. Ein naturheilkundliches Handbuch.

Nebst Erklärungen dessen, was Ersatzhormone bewirken und was es mit der Osteoporose auf sich hat, werden mögliche Beschwerden der Wechseljahre beschrieben und pflanzliche Behandlungsmethoden vorgestellt.
Orlanda Verlag 1995, 172 Seiten, Fr. 27.30.

Cora Creutzfeldt-Glees: Frauen und Hormone Was jede Frau über ihren Körper wissen sollte.
Vor allem erklärende Kapitel zu den Themen: Menstruation (frauengeschichtlich, Beschwerden und Störungen), Hormone, Wechseljahre (mit Erläuterung der Vor- und Nachteilen von Östrogen-Behandlungen), Stoffwechseleränderungen nach der Menopause.
Kreuz-Verlag 1992, 310 Seiten, Fr. 39.80.

Wechseljahre – Eine Broschüre zur Selbsthilfe.
Eine Broschüre voller Informationen, Erklärungen, kritischer Betrachtungen, alternativer (Be-)Handlungsmethoden und nützlicher Überlegungen zu Entscheidungsfindungen.
Feministisches Gesundheits Zentrum e.V. Berlin, 90 Seiten, Fr. 10.–.

Margaret Minker: Hormone und Psyche – Im Wechselbad der Gefühle.

Das Buch informiert über das spannende Wechselspiel von Hormonen und der Psyche. Es zeigt auf, wo Skepsis gegenüber den medizinischen Hormon-Angeboten wichtig ist.
Verlag Antje Kunstmann (Reihe Frau & Gesundheit) 1990, 200 Seiten, Fr. 20.80.

Gynäkologie

Rina Nissim: Naturheilkunde in der Gynäkologie.
Ausführlich werden körperliche Vorgänge und Beschwerden erklärt. Die Autorin gibt Auskunft darüber, wie die Schulmedizin mit Störungen und Veränderungen umgeht, und schlägt Alternativen vor – mit dem Schwergewicht auf pflanzlichen Heilverfahren.
Orlanda Verlag 1992, 240 Seiten, Fr. 25.30.

Barbara Ehret-Wagener/Irene Stratenwerth/Karin Richter: Gebärmutter – das überflüssige Organ? Sinn und Unsinn von Unterleibsoperationen.

Frauen aus verschiedenen Berufssparten beleuchten das Thema «Unterleibsoperationen» aufschlussreich und kritisch. Sie geben klare Informationen und Hinweise. Der Umgang der Schulmedizin mit Gebärmutter-Ope-

rationen ist ein Thema, vor allem aber wird auf die psychischen Aspekte einer Operation eingegangen (von unterschiedlichen Fachfrauen und Betroffenen), juristische und medizinische Fragen werden beantwortet oder etwa Konflikte zwischen Gynäkologen und Patientinnen aufgezeigt. Ein überaus lesenswertes Buch.
rororo Taschenbuch 1994, 250 Seiten, Fr. 14.90.

Ingrid Olbricht: Verborgene Quellen der Weiblichkeit – Die Brust das enteignete Organ.
Ein umfassendes Buch rund um die weibliche Brust: Deren seelische Bedeutung für die Frau wird aufgezeigt, vom Verlust der Brust durch eine Operation ist die Rede und von der weiblichen Brust als Sexualorgan. Auch zur Symbolik der weiblichen Brust weiss die Autorin – eine Medizinerin mit reichen Erfahrungen in der Psychosomatik – einiges zu berichten.
Kreuz-Verlag 1985, 200 Seiten, Fr. 24.–.

Marina Schüssler/Kathrin Bode: Geprüfte Mädchen – Ganze Frauen. Zur Normierung der Mädchen in der Kindergynäkologie.
Das Buch zeigt, wie die immer frühere medizinische Kontrolle über Frauen funktioniert. Warum heisst es eigentlich Kinder- und nicht ehrlicherweise Mädchengynäkologie?
efef-Verlag 1992, 190 Seiten, Fr. 34.–.

Marina Schüssler/Kathrin Bode: Geprüfte Mädchen – Ganze Frauen. Zur Normierung der Mädchen in der Kindergynäkologie.
Das Buch zeigt, wie die immer frühere medizinische Kontrolle über Frauen funktioniert. Warum heisst es eigentlich Kinder- und nicht ehrlicherweise Mädchengynäkologie?
efef-Verlag 1992, 190 Seiten, Fr. 34.–.

Endometriose verstehen und verändern.
Die Broschüre informiert umfassend über Endometriose und alternative Behandlungsmöglichkeiten.
Feministisches Frauen Gesundheits Zentrum e.V. Berlin, 95 Seiten, Fr. 10.–.

Adelheid Ohlig: Luna-Yoga – Der sanfte Weg zu Fruchtbarkeit und Lebenskraft. Tanz und Tiefenübungen.
Die Autorin hat aus ihren Kenntnissen des klassischen Yogas und der Fruchtbarkeitsrituale von Urvölkern das Luna-Yoga entwickelt. Die Übungen sind mit Zeichnungen sehr anschaulich erklärt.
Goldmann Taschenbuch 1991, 140 Seiten, Fr. 12.90.

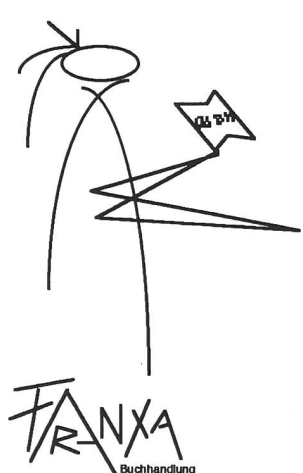
Diverse Themen

The ACT UP – New York Women & Aids Book Group: Frauen und AIDS.
Ein sehr umfassendes auf- und erklärendes Buch.
rororo Taschenbuch 1994, 340 Seiten, Fr. 18.90.

Anne Wilson Schaefer: Im Zeitalter der Sucht – Wege aus der Abhängigkeit.
Unter Einbezug weiblicher Wirklichkeiten beleuchtet die Autorin das Suchtsystem in allen Nuancen und zeigt Wege, sich aus zwanghaften, abhängigen Verhaltensweisen zu befreien.
dtv-Taschenbuch 1994, 150 Seiten, Fr. 12.90.

Die Liste wurde zusammengestellt von der FRANXA Buchhandlung, Lagerhausstrasse 15, 8400 Winterthur, Telefon: 052/212 38 80.

Inserat



FRANXA
Buchhandlung

wir bestellen jedes Buch
Lagerhausstrasse 15, 84000 Winterthur
052 212 38 80

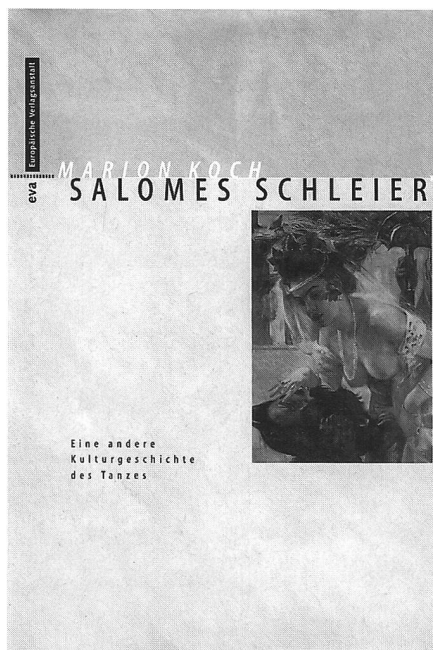
Immer wieder ...

Weitere Bücher ...

Tanz, Tod, Welt, Frau

Marion Koch zeichnet unter Bezugnahme von Symbol- und Gesellschaftstheorien die Tanzgeschichte von den lustvoll-derben Gruppentänzen des einfachen Volkes bis zur Prüderie des klassischen Balletts und der Verlogenheit der höfischen Gesellschaftstänze auf. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem «Aus-der-Reihe-Tanzen», auf dem «Tanz als Stein des Anstosses». In allen Gesellschaften und in fast allen Epochen ist Tanz nicht nur Ritual und Kultform, sondern wird auch geächtet. Als Metapher für Tod und Teufel in Totentänzen, als Metapher für das Sündig-Weiblich-Sexuelle im Zusammenhang mit kollektiven Phantasien über exzessive Hexensabbate und lüsterne Tanzhysterikerinnen oder mit der biblischen Legende von Salome, die durch ihren betörenden Tanz das Köpfen Johannes des Täufers erwirken konnte. Während der Reformationszeit führt dies zu einer endgültigen Verschmelzung der Begriffe Tanz, Tod, Welt und Frau. Die Verbannung des Teufels über das Medium Frau (Hexenverbrennung) geht sodann Hand in Hand mit dem progressiven Schwinden des Tanzes im Laufe des europäischen Zivilisationsprozesses. «Salomes Schleier» enthüllt ein spannendes Stück andere Kulturgeschichte des Tanzes.

Andrea Scheller



Marion Koch: Salomes Schleier. Eine andere Kulturgeschichte des Tanzes. EVA, Europäische Verlagsanstalt. 374 Seiten, Fr. 44.-.

Evas Biss – Abschied von der friedfertigen Frau

In dieser Sammlung theoretischer und literarischer Texte wird das Tabu der friedfertigen Frau auf unterschiedliche Weise durchbrochen. Dass Frauen aggressiv sein können, steht nicht zur Diskussion, aber dass diese Aggressivität konstruktive, selbstbehauptende Seiten hat, ein Begehren ausdrückt, macht hellhörig. Aggressivität bedeutet «selbstbewusst an etwas herangehen», also Aktivität, Neugier, Erkenntnislust. In der weiblichen Geschlechterrolle ist Aggressivität nicht vorgesehen. Sich mit der Aggressivität der Frauen auseinanderzusetzen bedeutet, Frauen aus der Rolle der Gelähmten, Unschuldigen und Nicht-Verantwortlichen zu entlassen, den gängigen weiblichen Handlungsverzicht und die Opferrollen zu verabschieden.

1994 hatte der Hamburger Arbeitskreis für Psychoanalyse und Feminismus zu einer Fachtagung eingeladen, worauf dieses Buch entstanden ist. Einige Texte sind von Psychoanalytikerinnen verfasst, welche sich gegen die traditionelle Psychoanalyse wehren, die beharrlich an einem kastrierten Weiblichkeitsbild festhält. Andere Texte, von Eva über Lilith zu Pipi Langstrumpf, decken auf, dass Frauen neugierig, widerspenstig und begehrlieh waren und sind, obwohl Eigenwilligkeit und Widerständigkeit bis heute gesellschaftlich unerwünschte Formen weiblichen Seins darstellen. Die Gedanken zum «Trotz», der als Ausdruck weiblichen Eigensinns, als Protest der Sinne gegen ihre Unterdrückung gelesen wird, lassen dieses pathologisierte und entwertete Gefühl in neuem Lichte erscheinen: dem der Rebellion. Dies ermutigt, dem Trotz seine kreative Wirkung zuzugestehen, wenn wir uns von Angst, Scham und Schuld, die diesem Gefühl zugeschrieben werden, befreien.

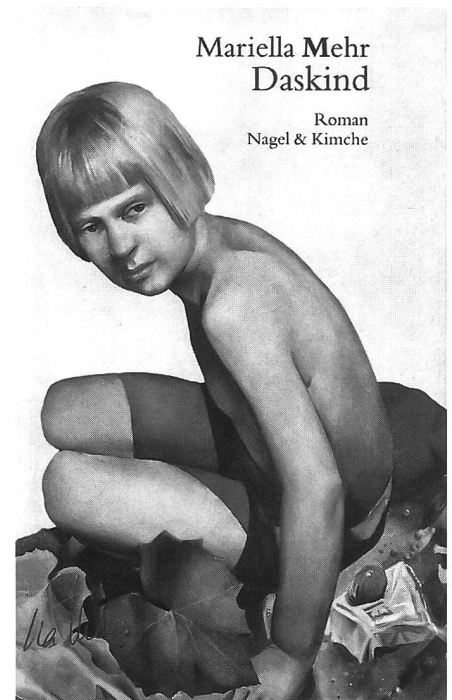
Auch Wut unter Frauen wird thematisiert, Wut, die nicht nur in Mutter-Tochter-Beziehungen existiert. Dabei wird sichtbar, wie schwierig es für Frauen ist, Differenzen untereinander zu akzeptieren.

Die drei literarische Beiträge verleihen dem Buch einen lebendigen, gefühlsintensiven Impuls. Sie verarbeiten weibliche Aggressivität auf eindrückliche Weise, wobei der Text von E. Jelinek besonders beeindruckt.

Wut braucht Mut. Frauen fühlen sich oft wohler als Leidende, haben es schlecht gelernt, abzugrenzen, Trennungen zu vollziehen, denn dies ist ein unerlaubter, aggressiver Akt, eine Art von Selbstbehauptung. Es wird eine Herausforderung für Frauen bleiben, Aggressivität eigen-sinnig und schuldlos auszuleben, statt fürsorglich kontrollierend zu sein.

Doro Winkler

Hamburger Arbeitskreis für Psychoanalyse und Feminismus (Hg.): Evas Biss – Weibliche Aggressivität und ihre Wirklichkeiten. Kore Verlag, 1995, 230 S, Fr. 36.-.



Daskind

In ihrem neusten Roman thematisiert Mariella Mehr Gewalt und Gegengewalt anhand der Lebensgeschichte eines 9jährigen Mädchens. Es wächst bei Pflegeeltern auf, spricht nicht, ist trotzig, verstockt, hat keine Identität, hat keinen Namen, wird Daskind genannt. Es wird seit seiner Geburt von einem ganzen Dorf als Objekt gebraucht, um eigene Lebensfrustrationen abzubauen. Mariella Mehr geht mit grossem analytischen Verständnis den Auswirkungen nach, die die Gewaltanwendungen auf die Psyche und das Denken des Mädchens haben. Der Hoffnungsmoment in dieser Lebensgeschichte erscheint dort, wo das Mädchen beginnt, wenn auch in einer nicht Gesellschaftskonformen Art und Weise, sich zu artikulieren. – An einer ihrer Lesungen meinte Mariella Mehr: «Daskind ist keine Gesellschaftskritik, es ging mir vielmehr um die Frage, wie geht man literarisch mit Gewalt um, wie kann Gewalt in eine glaubwürdige und verständliche Sprache umgesetzt werden.» – Diese Herausforderung ist ihr gelungen: Es ist unmöglich, sich der unvergleichlichen Sprachgewalt, mit der Mariella Mehr Geschehen nachvollziehbar in Worte fasst, zu entziehen; und es ist diese Sprachgewalt, die «Daskind», trotz des düsteren Themas, zu einem ästhetischen Werk machen.

Béatrice Berchtold

Mariella Mehr: Daskind. Nagel&Kimche, Frauenfeld 1995, Fr. 36.80.